

Erfahrungsbericht für das PROMOS Stipendium über Hamburgglobal

Name: Janina Kammann

Fachbereich Geowissenschaften

Semester: Sommersemester 2013

Dauer: 5 Monate

Zielland: Dänemark

Hochschule: Københavns Universitet

Das Sommersemester 2013 habe ich in Kopenhagen verbracht. Meine Wahl fiel aus mehreren Gründen auf die dänische Hauptstadt am Øresund. Zum einen hat mich die skandinavische Kultur schon immer interessiert und gefallen, zum anderen hat sich für mich die Gelegenheit ergeben an einem Kooperativen Forschungsprojekt zwischen der Universität Hamburg und der Universität Kopenhagen mitzuwirken. Innerhalb dieses Projekts habe ich die Daten für meine Masterarbeit gesammelt, die ich nun seit einem Monat auswerte.

Leider gab es von meinem Institut keinen Erasmusvertrag mit der Universität Kopenhagen, also blieb mir nur die Möglichkeit mich als Gaststudentin zu bewerben. Das Bewerbungsverfahren begann im Sommer 2012 und es waren neben dem Toefl-Test auch ein "Letter of Recommendation" und eine Beschreibung des eigenen Studiengangs nötig. Leider blieb dann noch die Frage der Finanzierung, da man als Gaststudentin in Kopenhagen in den seltenen Genuss kommt etwas für sein Studium zu zahlen. Das Ganze belief sich bei mir auf etwa 1500Euro für 3 Kurse a 7,5ECTS , deshalb bewarb ich mich für ein Stipendium bei Hamburgglobal. Ohne die Unterstützung von PROMOS wäre dieses Auslandssemester für mich nicht rea-

lisierbar gewesen. Die Zusage für die Universität und die des Stipendiums erhielt ich beide Mitte Dezember, was sich für mich als etwas stressig gestaltete, da ich ab Weihnachten bis Ende Januar im Rahmen meines Studiums einen Job als studentische Hilfskraft auf einem Schiff hatte. Da das Semester in Kopenhagen allerdings schon im Februar losgeht, musste alles von Anreise bis Unterkunft bis Weihnachten stehen.

Das Housing Department von der Faculty of Science in Kopenhagen bietet Auslandsstudenten die Möglichkeit sich für einen Wohnheimsplatz zu bewerben. Das kam mir natürlich entgegen und so wohnte ich mit meiner Mitbewohnerin Ying fünf Monate in einem $14m^2$ Zimmer mit Kochnische im Studentenwohnheim "Tåsingegade 29" in Østerbro. Das man sich in Dänemark als Student ein Zimmer teilt ist unter Einheimische scheinbar nicht die Regel, bei Austauschstudenten kommt es jedoch häufiger vor. Die Wohnsituation war leider nicht optimal, teilweise durch die fehlende Privatsphäre, teilweise durch den heruntergekommenen Gemeinschaftsraum der gemütliches Zusammensitzen mit anderen Wohnheimsbewohnern etwas dämpfte. Ein Pluspunkt war allerdings der Standort des Wohnheims. Direkt am Fælledparken gelegen, hatte ich einen von Kopenhagens größten Parks vor der Haustür und kam überall problemlos mit dem Fahrrad hin. Und Fahrradfahren ist ein Muss in Kopenhagen. Die gut ausgebauten Fahrradwege ähneln mehr einer Straße als einem Fußweg und haben mich als passionierte Radfahrerin sehr begeistert.

Das Radfahren gehört aus mehreren Gründen zu der Kultur in Kopenhagen. Zum einen pflegen die Dänen einen gesunden Lebensstil, zum anderen sind sie sehr umweltbewusst und da passt das Rad als Transportmittel bei jeder Wetterlage, auch bei Schnee, bestens ins Bild. Außerdem zeichnen sich die Menschen dort durch eine große Entspanntheit und Freundlichkeit aus, die einen immer wieder überrascht. Leider habe ich mich dagegen entschieden einen Dänischkurs zu belegen, aber sowohl an der Universität als auch beim alltäglichen Gang zum Supermarkt brillierten die Dänen mit einem wie erwartet perfekten Englisch.

In der Uni wurden alle Kurse auf Englisch angeboten und waren gut betreut und interessant. Auch dass der Uni mehr Geld zur Verfügung steht als in Deutschland war durch kleine Kurse und bessere Ausstattung deutlich spürbar. Am meisten hat mir der Kurs "Interpretation of reflection seismic and wireline log data" von Lars Ole Boldreel gefallen. Dabei lernte ich auch einen der Projektleiter kennen. Neben den Kursen war ich bei der Planung der Messungen voll eingespannt und mir wurde dabei großes Vertrauen entgegen gebracht. Alle dänischen Beteiligten waren dabei sehr engagiert und haben mich freundlich in ihr Team aufgenommen. In der ersten Juniwoche kam dann meine Arbeitsgruppe aus Hamburg nach Kopenhagen und wir haben gemeinsam die seismischen Messungen in der Nähe des Flughafens vorgenommen. Die Messungen liefen sehr gut und haben durch eine familiäre Atmosphäre sehr viel Spaß gemacht.

In meiner Freizeit war ich teilweise mit anderen Auslandsstudenten aus meinem Wohnheim, aber auch mit dänischen Studenten aus meinen Kursen unterwegs. Neben den vielen Museen und Sehenswürdigkeiten kann man so einiges in Bars, Cafes und um Kopenhagen rum erleben. Solange man genug Geld hat, natürlich. Aber so viel einiges auch kosten mag, es gibt auch viele kostenfreie Angebote. Zum Beispiel wird von fast jeder Eisdieler der Sommer mit gratis Eis eingeläutet oder man hört sich eines der vielen Konzerte auf der Freilichtbühne in Christiania an.

Abschließend blicke ich positiv auf meine Zeit in Kopenhagen zurück. Ich habe viele wertvolle Erfahrungen gemacht und ich sehr wohl gefühlt. Würde ich jetzt nochmal nach Kopenhagen gehen würde ich nur eine Sache anders machen: ich würde mir ein WG-Zimmer in Nørrebro nehmen.